

## **B KULTURWISSENSCHAFTEN**

### **BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

#### **Alter**

- 19-1** *Die hohe Kunst des Alterns* : kleine Philosophie des guten Lebens / Otfried Höffe. - München : Beck, 2018. - 187 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-406-72747-4 : EUR 18.00  
[#6180]

Das Altern als Teil der philosophischen Lebenskunst soll von Otfried Höffe, einem der produktivsten deutschen Gegenwartsphilosophen, erörtert werden: Was kann die Philosophie dazu beitragen, auch für das Alter Richtlinien eines guten Lebens zu bieten, wo doch in vielen Fällen Krankheiten oder andere Einschränkungen des Alters, so etwa der Verlust langjähriger Freunde, deutlich Zweifel daran entstehen lassen, inwiefern hier noch von einem guten Leben gesprochen werden könne? Philosophische Reflexion über das Alter und seinen Wert für das Leben betrifft aber nicht nur diejenigen, die selbst alt sind (wie immer man die einzugrenzen versucht), sondern auch alle anderen, die mit alten oder älteren Menschen in der einen oder anderen Weise zu tun haben. Doch kann und soll das Alter natürlich nicht darauf reduziert werden, bietet es doch zugleich auch viele Optionen für ein von der Berufstätigkeit entlastetes soziales oder kulturelles Engagement sowie andere Formen der Lebensgestaltung.

Höffe blickt nun aus der Warte des Philosophen, belehrt auch durch das antike Denken, auf das Thema seines Buches,<sup>1</sup> das nicht zuletzt deshalb aktuell ist, weil durch verschiedenste Neuerungen im biologisch-medizinischen Bereich auch ethische Fragen aufgeworfen sind, bei denen nicht von vornherein klar ist, ob sie mit den Mitteln klassischer Philosophien geklärt werden können. Auch populäre Bücher wie etwa Frank Schirrmachers *Das Methusalem-Komplott*, das Höffe freilich nicht erwähnt, haben ja seinerzeit viele Leser gefunden und damit den Diskurs geprägt.

Höffe konstatiert die Macht negativer Altersbilder, die er allerdings konterkarieren möchte, indem er nüchtern auch die Entfaltungsmöglichkeiten des Alters berücksichtigt und damit gegen Stereotype angeht. So ist es auch fragwürdig, Altersgrenzen kalendarisch zu bestimmen, und eine Diagnose einer „alternden Gesellschaft“ sei fragwürdig, „weil eine Gesellschaft, also ein Kollektiv, schwerlich altern kann“ (S. 57). Ob man das als stimmiges Gegenargument akzeptieren kann, ist allerdings deswegen fraglich, weil man das Theorem der alternden Gesellschaft auch als abkürzende Rede-weise rekonstruieren könnte, wie sie ja in vielen Dingen gebraucht werden, wo nicht analytisch-wissenschaftlich geredet wird. Dann könnte man den Ausdruck als Kurzformel für den Sachverhalt verstehen, daß bei anhalten-

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1155316983/04>

dem Geburtenrückgang der Anteil der älteren Menschen an der Gesellschaft prozentual wächst.

Mit großen Schritten werden die Jahrhunderte der Philosophiegeschichte durchmessen, mit oft nur kurzen Hinweisen, die auch literarische Texte einschließen. An einigen Stationen des Denkens macht Höffe länger halt, so etwa bei Cicero, dessen Schrift **De senectute** als eine frühe Altersstudie gelten kann (S. 75 - 78), während Arthur Schopenhauer dem Alter in seinen **Aphorismen zur Lebensweisheit** Aufmerksamkeit schenkte.<sup>2</sup> Schopenhauer kontrastiert das Alter mit der Kindheit und sieht eine geistige Kompensation für die mit dem Alter einhergehenden Schwächen. Höffe sieht im Zuspruch zu Seniorenuniversitäten und im erheblichen Anteil der Älteren an Besuchern von Theater, Konzert und Oper einen Beweis dafür, daß Schopenhauers Ratschläge befolgt würden, sich geistig zu beschäftigen (S. 80 - 84). Während Schopenhauer dennoch das Alter eher in grauer Farbe male, ist dies bei dem Sprachwissenschaftler Jacob Grimm nach Höffe nicht der Fall, der mit seiner im Alter von 75 Jahren gehaltenen Rede über das Alter von 1861 einen Beitrag zum Thema lieferte (S. 85 - 86). Auch Ernst Bloch wird schließlich noch als Philosoph des Alterns gewürdigt, während Simone de Beauvoir nur einmal kurz gestreift wird.

Weitere Abschnitte befassen sich mit *In Würde glücklich altern*, anhand von vier Ratschlägen der Lebenskunst, die sich auf Laufen, Lernen, Lieben und Lachen zurückführen lassen (S. 95 - 100). Höffe diskutiert sozialethische Gebote, inwiefern sich diese mit einem Gerechtigkeitsargument des Tausches begründen ließen und worin die *Goldene Regel der Altersethik* besteht. Die Alterskunst in Höffes Sinne spielt eine besondere Rolle in der Geriatrie (7. Kapitel) und besonders akut wird das Thema des Alters da, *Wenn es zum Sterben kommt* (8. und 9. Kapitel), wobei hier auch die Philosophie traditionell durch ihre tröstende Funktion, durch ihre Reflexionen auf Tod und Unsterblichkeit Kompetenz bieten kann. Eine Kultur des Sterbens sei nicht leicht. Höffe erörtert in sensibler Weise auch heikle Themen wie den Alterssuizid (S. 162 - 168) und er beendet das Buch mit einem „demokratischen“ Aspekt, der letztlich darin besteht, daß eine Alterskunst jedem Menschen offen stehe (S. 177).

Till Kinzel

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

---

<sup>2</sup> Siehe auch: **Die Kunst, alt zu werden oder senilia** / Arthur Schopenhauer. Aufgrund der Transkription von Ernst Ziegler hrsg. von Franco Volpi. - Orig.-Ausg. - München : Beck, 2009. - 137 S. ; 19 cm. - (Beck'sche Reihe ; 1902 : Denker). - ISBN 978-3-406-58695-8 : EUR 8.95. - Er nannte eines seiner aufschlußreichen Notizbücher **Senilia** : Gedanken im Alter / Arthur Schopenhauer. Hrsg. von Franco Volpi und Ernst Ziegler. - München : Beck, 2010. - 373 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-59645-2 : EUR 29.95 [#1072]. - Rez.: **IFB 10-2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz315241950rez-1.pdf>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9541>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9541>